

AKTUELL

Abfall, Chemie & Emissionen	10
Globalisierung & Eine Welt	12
Klima & Energie	12
Konsum, Gesundheit & Verbraucherschutz	16
Landwirtschaft & Gentechnik	16
Naturschutz & Biodiversität	20
Tierschutz & Ethik	21
Umweltpolitik & Umweltrecht	21
Verkehr & Tourismus	27
Wasser & Meere	28
Wirtschaft & Ressourcen	32

VERBÄNDE



DNR intern	33
Aus den Verbänden	33
Ehrenamt	33
Preise & Ausschreibungen	34

SERVICE

Termine	36
Impressum	36

ökopädNEWS

ANU-Informationsdienst Umweltbildung	37
Schwerpunkt: Weiterbildung	

THEMEN DES MONATS

Anthropozän

Willkommen im Anthropozän

Diskurs über das „Menschenzeitalter“ als wissenschaftliche Basis für wirksame Politik

Seite 2

EU-Recht

Tritt der „Omnibus“ auf die Bremse?

Um Transparenz zu gewährleisten, ist das ordentliche Verfahren der Sammelgesetzgebung vorzuziehen

Seite 4

Internationale Chemikalienpolitik

Globale Vision und konkrete Ziele

Bis 2020 sollten negative Auswirkungen von Chemikalien auf Mensch und Umwelt eigentlich minimiert sein

Seite 6

Nanotechnologie

Herausforderung – kleinste Teilchen

Nanomaterialien in der Umwelt erfordern eine Anpassung der Risikobewertung und Regelungen für Chemikalien

Seite 8

Interview: Jürgen Resch über Luftverschmutzung

„Die Menschen brauchen saubere Luft“

Nur ein Stopp für schmutzige Diesel kann für bessere Luft in Innenstädten sorgen

Seite 29

Anthropozän

Willkommen im Anthropozän

Diskurs über das „Menschenzeitalter“ als wissenschaftliche Basis für wirksame Politik

Das Anthropozän ist eine hervorragende Grundlage für den wissenschaftsbasierten Umwelt- und Naturschutz. Wichtig ist es dabei, die Fakten klar zu benennen und die Argumente in der Anthropozändebatte zu schärfen. Dass dies notwendig ist, machen Missverständnisse und Ungenauigkeiten im Beitrag in der vorigen Ausgabe der umwelt aktuell deutlich.

■ VON REINHOLD LEINFELDER, FU BERLIN, UND KAI NIEBERT, DNR

Der Meteorologe, Atmosphärenchemiker und Nobelpreisträger Paul Crutzen verwendete den Begriff des Anthropozäns erstmalig auf einer Tagung der Erdsystemwissenschaften in Mexiko im Jahr 2000. Er war entsetzt über das Ausmaß der Eingriffe des Menschen in das Erdsystem und sprach entrüstet davon, dass wir nicht mehr im Holozän, sondern im Anthropozän leben. Die Ideengeschichte des Anthropozäns reicht jedoch schon ins 19. Jahrhundert zurück, als der italienische Geologe Antonio Stoppani von einer „anthropozoischen Ära“ sprach. Anfang der 1990er-Jahre diagnostizierte der Biologe Hubert Markl einen „Umbruch ins Anthropozoikum“ und beschrieb die „Natur als Kulturaufgabe“. Einer breiten Öffentlichkeit bekannt wurde das Anthropozän insbesondere durch das Buch „Menschenzeit – Zerstören oder gestalten?“ des Wissenschaftsjournalisten Christian Schwägerl aus dem Jahr 2010.

Das Anthropozän als geologische Realität

In diesem begriffsgeschichtlichen Kontext entwickelte sich die Grundlage für den Ausweis einer neuen Erdepoche, die Crutzen auf mehreren Ebenen beschreibt: zum einen die erdsystemare Ebene, in der analytisch die Eingriffe des Menschen in das heutige Erdsystem beschrieben werden. Zum anderen verweist Crutzen auf die geologisch-stratigraphische Ebene, also auf die Tatsache, dass diese Veränderungen bereits geologische Prozesse umfasst. Das Anthropozän ist eben keine politische Konzeptthuberei, sondern geologische Tatsache. Erkennbar wird sie etwa in der Sedimentverlagerung, die menschengemacht heute bis zu 30 Mal größer ist,

als natürliche Prozesse es bewirken würden. Außerdem am kompletten Umbau der Süßwassersysteme, der Zusammensetzung der Böden und eben auch der Technofossilien (Plastik, Beton, elementares Aluminium, Flugasche und radioaktiver Fallout), die sich in aller Welt in den Böden finden lassen.

Wann die Epoche des Anthropozäns ihren Anfang nahm, wird derzeit durch eine interdisziplinäre internationale Arbeitsgruppe, bestehend aus GeowissenschaftlerInnen sowie auch aus vielen anderen Disziplinen, darunter Ökologie, Umweltgeschichte und sogar Umweltrecht untersucht. Diese wurden eingesetzt von der Internationalen Dachorganisation der Geowissenschaften (International Union of Geological Sciences), genauer von deren größter Unter-einheit, der International Commission on Stratigraphy. Erst wenn der „Golden Spike“, der offizielle Marker für den Beginn des Anthropozäns gefunden wurde, kann es offiziell als geologisch-stratigraphische Einheit eingeführt werden.

Das Anthropozän mit seinen Konsequenzen

Die interdisziplinäre Zusammensetzung der Arbeitsgruppe weist bereits auf eine weitere Konzeptebene hin: die Ebene der Konsequenzen. Wie kann man mit den Befunden umgehen? Hier wird der Mehrwert des Anthropozänkonzepts auch für die politische Sphäre deutlich. Mit den Daten zu Ausmaß und Dynamik der erdsystemaren Veränderungen wird zum einen offensichtlich, dass der Zug zurück in die vorige Epoche abgefahren ist: So haben wir drei Viertel der eisfreien festen Erde bereits umfassend verändert, eine Urnatur gibt es dort nirgend-

wo mehr. Wer in Europa nach Urwäldern sucht, wird sie nicht finden – sie sind allesamt abgeholzt. Die menschengemachte Klimastörung und der damit verbundene Meeresspiegelanstieg wird noch Tausende von Jahren weiterlaufen.

Es liegt allerdings in unserer Hand, ein Verständnis und eine Politik der Einbindung und Abhängigkeit in das gesamte Erdsystem zu entwickeln und uns symbiotisch in das Erdsystem zu integrieren. Politik darf nicht mehr gegen, sondern muss mit der Natur stattfinden. Die zunehmende Überschreitung der planetaren Belastungsgrenzen macht die Unzulänglichkeiten bisheriger Nachhaltigkeitspolitik deutlich: Nachhaltigkeit verstanden als Ausgleich zwischen sozialen, ökologischen und ökonomischen Interessen ist gescheitert. Im Anthropozän müssen die planetaren Belastungsgrenzen ernst genommen werden: Nachhaltigkeit ist Wirtschaften zur Befriedigung sozialer Bedürfnisse – und das kann nur innerhalb dieser Grenzen stattfinden.

Die Welt ist komplizierter geworden

Was uns ins Anthropozän geführt hat, wird in der „großen Beschleunigung“⁽¹⁾ deutlich: Es ist unser Einweglebensstil, der den Planeten in eine neue Epoche treibt. Auch wenn der größte Teil des Bevölkerungswachstums in der Nicht-OECD-Welt stattgefunden hat, wird die Weltwirtschaft – gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) – immer noch stark von der OECD-Welt dominiert. Insofern ist die Kritik zutreffend, dass es nicht „Die Menschheit“ ist, die die Belastungsgrenzen überschreitet. Doch die ganze Wahrheit ist komplizierter: Mit dem Wachstum der Mittelschicht in den sogenannten BRICS-

Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika) beginnt sich das zu ändern. Seit etwa 1970 findet der größte Teil des Anstiegs des Düngemittelverbrauchs, des Baus von Staudämmen, aber auch des Papier- und Wasserverbrauchs in den BRICS-Staaten statt. China – mittlerweile größter CO₂-Emittent –, aber auch die DDR zeigen, dass sich der Kommunismus genauso unreflektiert der Erdsystemressourcen bediente wie der Kapitalismus. So reicht es heute nicht mehr aus, nur auf den reichen Westen zu schauen: Das Anthropozän zu einem Zeitalter der Nachhaltigkeit werden zu lassen, ist ein planetares Unterfangen.

Das Anthropozän als technische Herausforderung?

Insbesondere die Ausbreitung unserer Technosphäre war es, die die Erde ins Anthropozän getrieben hat. Nach Hochrechnungen der Anthropocene Working Group haben wir seit 1950 insgesamt 30 Billionen Tonnen Materialien produziert – jedem lebenden Menschen stehen hier etwa 4.000 Tonnen Technosphäre gegenüber. Warum nicht also auch einfach Technik nutzen, um das Anthropozän nachhaltig werden zu lassen? Das hat ja angeblich schon Paul Crutzen vorgeschlagen. Oder? Am besten lassen wir ihn selbst sprechen: „Ich würde solche Technologien derzeit nicht anwenden, aber ich bin dafür, sie zu erforschen, und ehrlich gesagt bin ich überrascht, wie viele Wissenschaftler schon damit beschäftigt sind. Ich teile allerdings die Sorge, dass die Erforschung des Geo-Engineering zu der Haltung führt, die nötigen Kohlendioxid-Minderungen auf die lange Bank zu schieben, weil man das Problem ja angeblich mit Schwefel-Injektionen in die Atmosphäre lösen kann. Darauf zu setzen wäre falsch, zumal die Kosten und die Nebenwirkungen solcher Strategien noch völlig unbekannt sind.“ [FAZ, 20.11.2013]⁽²⁾

Kurz: Forschung ja, aber die Überschreitung der planetaren Belastungsgrenzen muss als Ursache und nicht als Phänomen gelöst werden. Aber Knopfdrucklösungen wird es nicht geben. Sicher, einen gewissen Teil CO₂ kann man binden oder als Rohstoff nutzen. Aber das geschieht am besten durch Feucht-

gebiete und Wälder. Paul Crutzen allerdings zu unterstellen, er hätte im selben Atemzug vom Anthropozän und Technologien der Klimamanipulation gesprochen, grenzt doch stark an Klitterung der Fakten.

Das Anthropozän als politische Aufgabe

Für die Metaebene des Anthropozäns, den „Verantwortungsimperativ“, gibt es keine Deutungshoheit. Wenn wir allerdings die naturwissenschaftlichen Fakten ernst nehmen, wird klar, dass die nachhaltige Integration einer mit allen anderen Sphären (also der Lithosphäre, Pedosphäre, Biosphäre, Hydrosphäre, Atmosphäre) interagierenden Anthroposphäre eines systemischen Verständnisses nicht nur bei der Analyse, sondern auch bei den Lösungsansätzen bedarf. Die planetaren Belastungsgrenzen und die Sustainable Development Goals spannen den Rahmen, in dem die Gestaltung eines funktionsfähigen, generationengerechten Erdsystems möglich ist. Die Portfolios dazu können vielfältig sein und werden aus einer Mischung von reaktiven, suffizienten, konsistenten und auch Hightech-Lösungen bestehen – wie eben die Energiewende. Diese müssen allerdings gesellschaftlich ausgehandelt werden.

Das neue Denken des Anthropozäns, den Menschen als integrativen Teil des Erdsystems zu sehen, heißt, sich von der Umwelt zu verabschieden und in der „Unswelt“ zu denken. Die Verwischung des Gegensatzes zwischen Natur und Kultur zeigt, dass unser von Dualismen geprägtes Denken natürlich – künstlich, richtig – falsch, hübsch – hässlich, gut – böse nicht mehr haltbar ist. Ein nachhaltiges Anthropozän braucht systemisches Denken, welches auch Aspekte der Achtsamkeit, der Selbstwirksamkeit, der Solidarität zu einem neuen Sinnverständnis, und damit zu einem neuen Weltbürgerverständnis und einer Verortung jedes Einzelnen in dieser „Unswelt“ ermöglichen könnte.

Polarisierungen, die es auch beim Anthropozändiskurs in Teilen durchaus gibt – etwa die falsch gestellte Frage, ob das Anthropozän gut oder böse sei – und auch Ökomanifeste, die nur auf Entsagungen oder nur auf technokratische Lösungen setzen,

sind hier der falsche Weg. Den anthropozänen Verantwortungsimperativ kann man durchaus an Hans Jonas' Prinzip Verantwortung anhängen, das da lautet: „Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden.“

In etwas mehr als zwei Generationen ist die Menschheit zu einer geologischen Kraft im planetaren Maßstab geworden. Bisher waren menschliche Aktivitäten im Vergleich zum biophysikalischen Erdsystem unbedeutend: ein bisschen Verschmutzung hier, eine ausgestorbene Art dort. Heute ist es jedoch nicht mehr möglich, das eine als getrennt vom anderen zu betrachten. Wir sind an einem Punkt angelangt, an dem Belastungsgrenzen eindeutig überschritten sind. Wir leben heute nicht mehr in einer analogen, sondern vernetzten Welt: willkommen im Anthropozän.

Anmerkungen

- ▶ (1) Weitere Hintergründe und Daten zur großen Beschleunigung: journals.sagepub.com/doi/pdf/10.1177/2053019614564785
- ▶ (2) www.faz.net/aktuell/wissen/heute-in-der-zeitung-es-macht-mir-angst-wie-verletzlich-die-atmosphaere-ist-12672803.html

Prof. Dr. Reinhold Leinfelder ist Geologe und Geobiologe an der FU Berlin, war Mitglied des WBGU und sucht als Mitglied der Anthropocene Working Group nach dem Beginn des Anthropozäns.

Kontakt:

Tel. +49 (0)30 / 83870278,
E-Mail: reinhold.leinfelder@fu-berlin.de,
www.reinhold-leinfelder.de,
Blog: scilogs.spektrum.de/der-anthropozoeniker



Prof. Dr. Kai Niebert ist Nachhaltigkeitsforscher und Naturwissenschaftsdidaktiker an der Universität Zürich. Er ist seit 2015 Präsident des Deutschen Naturschutzrings.

Kontakt:

Tel. +49 (0)30 / 6781775-902, E-Mail: niebert@dnr.de,
www.dnr.de



DNR INTERN

34. Deutscher Naturschutztag (DNT)

Klarer Kurs – Naturschutz

■ Bei dem deutschlandweit größten Naturschutzkongress, der in diesem Jahr in Schleswig-Holstein, dem Bundesland zwischen den zwei Meeren stattfindet, steht der Meeres- und Küstennaturschutz im Mittelpunkt. Herausforderungen, Erfolge und auch Fehlschläge der drei großen Themenkomplexe „Bedeutung der Meere für den Naturschutz“, „Meere und Nutzung“ und „Internationaler Küsten-, Meeres- und Klimaschutz“ werden von kompetenten FachreferentInnen praxisbezogen behandelt und präsentiert. Darüber hinaus befasst sich der 34. DNT auch mit Themen rund um den Gebiets- und Artenschutz, mit dem Verlust von Grünland und Insekten sowie dem Stadtnaturschutz und der Planungspraxis. Das „Junge Forum“ wird in diesem Jahr zum zweiten Mal stattfinden und soll wieder junge NaturschützerInnen durch eigene Themenschwerpunkte einbinden und den Austausch mit erfahrenen Akteuren stärken. Exkursionen, Ausstellungen und Infostände sowie ein attraktives Begleitprogramm der Naturschutzverbände Schleswig-Holsteins ergänzen das Vortrags- und Diskussionsprogramm.

Mit diesem vielfältigen Angebot bietet der 34. DNT eine Plattform für aktuelle Fachinformationen aus zentralen Themenbereichen des Naturschutzes und ermöglicht einen umfassenden Austausch zwischen beruflichem und ehrenamtlichem Naturschutz zu wichtigen Fach- und Zukunftsfragen.

Veranstalter sind der Bundesverband Beruflicher Naturschutz (BBN), das Bundesamt für Naturschutz (BfN), der Deutsche Naturschutzring (DNR) und das gastgebende Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung Schleswig-Holstein. [red]

- ▶ DNR, Geschäftsführerin Helga Inden-Heinrich, Berlin, Tel. +49 (0)30 / 6781775-98, E-Mail: helga.inden-heinrich@dnr.de
- ▶ Programm 34. Deutscher Naturschutztag 2018 (PDF): www.kurzlink.de/dnt-programm-09.2018

Rohstoffpolitik

„Steuern rauf, Verbrauch runter?“

■ Diese Frage stellt Daniel Hiß im neuen DNR-Steckbrief Ressourcensteuern. Darin gibt der Autor eine kompakte Einführung in das Thema. Ausgehend von der Notwendigkeit, den gewaltigen Rohstoffverbrauch in Deutschland zu reduzieren, werden die Funktionsweise und Ausgestaltungsmöglichkeiten eines solchen Instruments erklärt. Außerdem wird kurz dargestellt, wie es in Deutschland in Sachen Ressourcensteuern aussieht und anhand einer Primärbaustoffsteuer ein konkreter Ansatzpunkt für die praktische Umsetzung vorgeschlagen.

Der Verbrauch von fossilen und mineralischen Rohstoffen in Deutschland liegt weit über dem globalen Durchschnitt. Pro Kopf und Tag sind es etwa 33 Kilogramm – deutlich mehr, als mit dem Ziel eines nachhaltigen und global gerechten Rohstoffkonsums vereinbar ist. Zudem ist der Abbau mit zahlreichen zerstörerischen Folgen für Menschen und Ökosysteme verbunden.

Die Rohstoffpreise spiegeln allerdings weder die zunehmende Knappheit noch externe Kosten des Abbaus etwa durch Naturzerstörung wider. In den letzten 100 Jahren sind die Preise für Rohstoffe tendenziell gefallen und begünstigen deren steigenden Konsum und ungleiche Verteilung. Aber auch wieder ansteigende Preise konnten diese Trends in jüngster Zeit nicht umkehren. Im Gegenteil wurden so auch vorher unwirtschaftliche Vorkommen erschlossen. Der Markt allein beziehungsweise die dortige Preisbildung sorgen also nicht dafür, dass sich der (deutsche) Rohstoffverbrauch auf ein nachhaltigeres Niveau reduziert. Vielmehr sind Eingriffe notwendig, die Rohstoffe insgesamt oder anhand bestimmter Kriterien – zum Beispiel ihrer Schädlichkeit für die Umwelt – verteuern. Ein mögliches Instrument sind Ressourcensteuern. [red]

- ▶ DNR, Rohstoffpolitik 2.0, Daniel Hiß, Tel. +49 (0)30 / 6781775-72, E-Mail: daniel.hiss@dnr.de, www.dnr.de/rohstoffpolitik-20/
- ▶ DNR-Steckbrief Ressourcensteuern (PDF): www.kurzlink.de/dnr-ressource02.2018

AUS DEN VERBÄNDEN

Nachhaltiger Tourismus

Fachforum Wandern

■ Digitalisierung und Wandern sind ein Schwerpunkt des diesjährigen ITB-Fachforums Wandern, das der Deutsche Wanderverband (DWV) am 9. März in Berlin zusammen mit der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) organisiert. Die DZT wird auf der Internationalen Tourismusbörse (ITB) vorstellen, welche Rolle digitale Verbreitungsmöglichkeiten in ihrem Auslandsmarketing zum Wandern spielen.

Das Thema „Wandern und Digitale Medien“ wird der Deutsche Wanderverband (DWV) beleuchten und dabei über die Ergebnisse seiner bundesweiten Befragung von Wanderinnen und Wanderern informieren. Auf der ITB präsentiert der DWV auch das neue Magazin Wanderbares Deutschland 2018 und die Ergebnisse des Wandermonitors 2017 mit dem Schwerpunkt Gastronomie. [mbu]

- ▶ Deutscher Wanderverband, Kassel, Jens Kuhr, Tel. +49 (0)561 / 93873-14, E-Mail: j.kuhr@wanderverband.de, www.wanderverband.de, www.wanderbares-deutschland.de

EHRENAMT

Deutsche Aktionstage Nachhaltigkeit

Startschuss zur Anmeldung gefallen

■ Der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) ruft seit Mitte Februar Privatpersonen, Vereine, Hochschulen, Schulen, Kommunen, Kirchen, Unternehmen und weitere Gruppen auf, sich an den siebten Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit (DAN) zu beteiligen. Diese finden vom 30. Mai bis 5. Juni in ganz Deutschland statt. ▶

2017 wurden deutschlandweit über 1.800 Aktivitäten durchgeführt: Von Kleider-tauschpartys und Baumpflanzaktionen über Handysammelaktionen und Repair-Cafés bis hin zu Energieberatungen und nachhaltigen Kantinenangeboten gab es zahlreiche Beispiele für ein nachhaltiges Engagement. Einzige Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass das eigene Vorhaben einen Bezug zu den globalen Nachhaltigkeitszielen hat. Interessierte finden auf der Webseite zahlreiche Beispiele und Leuchtturmprojekte zur Anregung. Auch Materialien zur Bewerbung der eigenen Aktion stehen zum Download bereit.

„Wir wollen eine nachhaltige und zukunftsfähige Gesellschaft – dafür braucht es die Ideen und das Engagement der Bürgerinnen und Bürger, die in ihrem Umfeld etwas verändern möchten“, sagte die RNE-Vorsitzende Marlehn Thieme.

Der RNE bündelt alle Aktionen auf einem Internetportal, damit das vielfältige Engagement für nachhaltige Entwicklung bundesweit öffentlich sichtbar wird und möglichst viele Menschen zum Nachdenken und Nachahmen anregt. Alle eingetragenen Aktionen sind auf einer Landkarte abgebildet. Angemeldete Nutzer können Kontakt zu anderen Nutzern aufnehmen, um gemeinsame Aktionen zu planen oder Hilfe und Tipps zu erhalten. [mbu]

► Tipps und weitere Informationen auf dem Portal: www.tatenfuermorgen.de

Freiwilliges Ökologisches Jahr

Stiftung Naturschutz bietet 190 Plätze für Freiwillige

■ Seit Jahresbeginn können sich Interessierte für das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) 2018/2019 bewerben. Als größter FÖJ-Träger der Hauptstadt bietet die Stiftung Naturschutz Berlin jungen Leuten zahlreiche Möglichkeiten, sich im Umwelt- und Naturschutz zu engagieren und beruflich zu orientieren. Für das im September beginnende Freiwilligenjahr stehen 190 Plätze zur Verfügung.

Mit Kindern auf Waldralleye gehen, ein Umweltfestival vorbereiten, im Bioladen Kunden beraten oder die Berliner Natur im Labor unter die Lupe nehmen – ein Freiwilliges Ökologisches Jahr ist so vielfältig wie die jungen Leute, die mitmachen. Das FÖJ bietet die Möglichkeit, nach dem Schulabschluss die eigenen beruflichen Wünsche und Perspektiven praktisch auszuprobieren. Junge Erwachsene, die Interesse an ökologischen Themen haben und sich aktiv im Umweltschutz engagieren möchten, können sich bewerben. Voraussetzung ist, dass die zehnjährige Schulpflicht erfüllt ist und die Bewerberinnen und Bewerber nicht älter als 25 Jahre sind. Für viele zahlt sich das FÖJ beruflich aus, denn es erleichtert den Einstieg ins Berufsleben deutlich. Mehr als 80 Prozent der Teilnehmenden erhalten im Anschluss einen Ausbildungs- oder Studienplatz.

In den Seminarwochen geht es raus aus der Stadt. Dann stehen übergeordnete Themen wie Klimaschutz und erneuerbare Energien, Naturschutz im Nationalpark oder Ernährung und Landwirtschaft auf dem Programm – und nicht zuletzt auch viel Spaß mit den anderen Freiwilligen. Alle Freiwilligen erhalten für ihr Engagement eine monatliche finanzielle Unterstützung in Höhe von 480 Euro. Der Kindergeldanspruch bleibt bestehen. Zudem übernimmt die Stiftung Naturschutz Berlin alle Sozialversicherungsbeiträge. Das FÖJ beginnt am 1. September. [mbu]

► Weitere Informationen: www.stiftung-naturschutz.de/freiwilligendienste/foej

PREISE & AUSSCHREIBUNGEN

Ausschreibung LNV-Stiftung

Gute Ideen im Natur- und Umweltschutz gesucht

■ Sich in der Freizeit für die Natur und Umwelt einzusetzen, ist für viele Ehren-

amtliche Anliegen und Herausforderung zugleich. Denn allzu oft scheitert die Verwirklichung von guten Projekten am Geld. Hier möchte die Stiftung des Landesnaturschutzverbandes Baden-Württemberg helfen.

Seit ihrer Gründung 1986 unterstützte und ermöglichte die LNV-Stiftung etwa 300 Natur- und Umweltschutzprojekte. Das Spektrum reicht von der Förderung der Umweltbildung in Waldkindergärten und Schulen über Jugendeinsätze zur Landschaftspflege bis zu Hilfsmaßnahmen für Amphibien, Hirschkäfer und Steinkäuze. „Für die kommende Förderperiode wurde auf einen Jahresschwerpunkt verzichtet“, sagte Gerhard Bronner, Vorsitzender des LNV-Stiftungsrates. Stattdessen unterstütze die LNV-Stiftung dieses Jahr Projekte aus dem gesamten Naturschutzspektrum.

Förderanträge müssen bis spätestens 30. April 2018 bei der LNV-Stiftung eingehen. [mbu]

► Antragsformulare: www.lnv-bw.de/stiftung

Wettbewerb Blauer Kompass

Anpassungsspieler gesucht

■ Das Umweltbundesamt (UBA) zeichnet in diesem Jahr zum dritten Mal lokale und regionale Projekte aus, die dazu beitragen, den zu erwartenden Klimaänderungen zu begegnen. Dazu ermittelt das UBA für den Wettbewerb „Blauer Kompass“ die besten Projekte zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Ob begrüntes Bürodach, entsiegelter Schulhof oder sonnengeschützter Spielplatz – Engagierte können sich mit ihren lokalen und regionalen Projekten bei der zentralen Umweltbehörde Deutschlands bewerben.

Mehr Hitzewellen oder Extremniederschläge, häufigere Wind- und Sturmschäden oder Hochwasser – die Folgen der Klimaänderungen sind vielfältig und wir können sie schon heute beobachten, auch in Deutschland.

Mit ihren Initiativen können sich private und kommunale Unternehmen

bewerben, ebenso wie Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie Vereine, Verbände und Stiftungen. Eine Expertenjury – bestehen aus Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft – wählt im Mai die Gewinnerinnen und Gewinner in drei Kategorien aus. Zu den Entscheidungskriterien gehören neben anderen die Wirksamkeit, Flexibilität sowie Robustheit der Maßnahme. Erstmals wird es neben der Juryentscheidung ein zusätzliches Onlinevoting über den Publikumspreis geben.

Bewerbungsschluss ist Sonntag, der 11. März. Die feierliche Preisverleihung findet dann im Juni im Bundesumweltministerium in Berlin statt. [mbu]

- ▶ Weitere Informationen zur Bewerbung: www.kurzlink.de/uba-blauerkompass18

Integration und Zusammenhalt

Aktion: #gibmireinzeichnen

■ Unter dem Motto „Zusammenhalt in Vielfalt“ hat der Deutsche Kulturrat eine Initiative gestartet, die für eine weltoffene Gesellschaft steht. Diese Initiative kultureller Integration sucht ein Zeichen, Bild, Foto oder Wort beizusteuern, das als Symbol für kulturelle Integration und gesell-

schaftlichen Zusammenhalt stehen kann. Bis Ende April 2018 sind Bürgerinnen und Bürger – egal ob beispielsweise Schulklasse, Sportverein oder Einzelperson – dazu aufgerufen, ein Zeichen zu setzen und ihre Ideen auf der Webseite www.gibmireinzeichnen.de einzureichen.

Ab Mai 2018 wird eine Jury in einem zweistufigen Verfahren die beste Idee für das gesuchte Zeichen unter allen angenommenen Einreichungen auswählen. [mbu]

- ▶ www.gibmireinzeichnen.de

Papierverwertung

Wer recycelt dieses Jahr am besten?

■ Der Papieratlas-Wettbewerb startet in eine neue Runde. Neben Städten und Hochschulen sucht die Initiative Pro Recyclingpapier erstmals auch die recyclingpapierfreundlichsten Landkreise Deutschlands. In Kooperation mit dem Deutschen Landkreistag soll damit eine nachhaltige Papierbeschaffung auf kommunaler Ebene vorangebracht werden. Die 294 Landkreise repräsentieren mehr als zwei Drittel (68 Prozent) der deutschen Bevölkerung – ein enormes Potenzial zum Schutz natürlicher

Ressourcen durch die Umstellung auf Papier, das mit dem Blauen Engel zertifiziert ist. Im Hinblick auf ein Engagement gegen Waldzerstörung ist die Verwendung von Recyclingpapier umso bedeutsamer.

Städte ab 50.000 Einwohnern und Hochschulen ab 5.000 Studierenden sowie nunmehr alle deutschen Landkreise sind bis Ende März eingeladen, am Wettbewerb teilzunehmen und ihren Papiereinsatz transparent zu machen. Der Papieratlas 2018 fasst die Ergebnisse zusammen und würdigt die Teilnehmer für ihre vorbildliche Nutzung von Recyclingpapier mit dem Blauen Engel. Die Auszeichnung der Gewinnerinnen und Gewinner in den Kategorien „Recyclingpapierfreundlichste/r Stadt/Landkreis/Hochschule“, „Aufsteiger des Jahres“ und „Mehrfachsieger“ wird gemeinsam mit den Kooperationspartnern im Herbst im Bundesumweltministerium stattfinden.

Der Papieratlas steht unter der Schirmherrschaft von Bundesumweltministerin Barbara Hendricks. Kooperationspartner des Wettbewerbs sind das Bundesumweltministerium, das Umweltbundesamt, der Deutsche Städtetag, der Deutsche Städte- und Gemeindebund, der Deutsche Landkreistag sowie der Deutsche Hochschulverband. [red]

- ▶ www.papieratlas.de



Die Kraft des Mitgefühls

Leadership im Geist des Franz von Assisi

Mit ihrem Buch *Die Kraft des Mitgefühls* gehen die niederländische Trainerin für „Zen und Leadership“, Brigitte van Baaren und der Chefredakteur des Magazins *forum Nachhaltig Wirtschaften* dem Erfolgsgeheimnis des heiligen Franz von Assisi auf die Spur. Sie beleuchtet die ungeheure Strahlkraft die sein (Führungs-)verhalten auf seine Zeitgenossen ausübte und geben damit wertvolle Anregungen für Menschen in leitenden Positionen.

Die Autoren zeigen, wie modernes Management, gelebte Werte, Menschenliebe und Spiritualität eine gelungene Verbindung eingehen können. Dieses Buch ist der Wegweiser in eine Führungskultur der Zukunft.

Die Kraft des Mitgefühls – Leadership im Geiste des Franz von Assisi
1. Auflage, Aktop-Verlag 2017, 186 Seiten, EUR 24,80.- ISBN 978-3-925646-69-0

Bestellen Sie im Buchhandel oder direkt unter forum-csr.net/die_kraft_des_mitgefuehls oder telefonisch unter 089 / 74 66 11 0



TERMINE

MÄRZ

06.03., Frankfurt am Main (D)

**8. BilRes-
Netzwerkkonferenz:
Ressourcenbildung
– Bedarfe und**

Perspektiven der Lernenden

► Netzwerk Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz (BilRes), Holger Rohn/Michael Scharp, E-Mail: info@bilress.de, www.bilress.de

07.03., Berlin (D)

Vorkonferenz in Deutschland: Alternatives Wasserforum 2018

► Brot für die Welt/BUND/Forum Umwelt & Entwicklung/Allianz der öffentlichen Wasserwirtschaft (AöW) et al., E-Mail: info@aoew.de, www.aoew.de/media/Aktuelles/Vorkonferenz_Alternatives_Weltwasserforum_Deutschl_FINAL.pdf

07.03., Berlin (D)

Dialogforum Naturschutz X mit den GeschäftsführerInnen und VertreterInnen der Umwelt- und Naturschutzverbände

► Bundesumweltministerium (BMUB), <http://dialogforum-naturschutz.de/home>

07.–08.03., Frankfurt am Main (D)

4. Expert Forum on Atmospheric Chemistry (EFAC)

► Verein Deutscher Ingenieure (VDI), Kommission Reinhaltung der Luft, Dr. Elisabeth Hösen, Tel. +49 (0)211 / 6214661, E-Mail: hoesen@vdi.de, www.vdi.de/atmospheric-chemistry2018

12.–13.03., Aulendorf (D)

Erhaltung von artenreichem Grünland durch Nutzung. Workshop

► AK Renaturierungsökologie und Naturschutz der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ), Bundesverband Beruflicher Naturschutz (BBN), Bundesamt für Naturschutz (BfN), https://gateway.selltec.com/go/bbn/_dbe,dates,_auto_6207481.xhtml

12.–14.03., Kassel (D)

Wildnis in Mitteleuropa – wissenschaftliche Fakten, Argumente und Perspektiven

► Universität Kassel, FG Landschafts- und Vegetationsökologie, Tel. +49 (0)561 / 8042383, E-Mail: wildnistagung@asl.uni-kassel.de, www.uni-kassel.de/fb06/index.php?id=43400

13.03., Berlin (D)

Jahresplenium: NGOs und Zivilgesellschaft in Stadt und Land (nicht öffentlicher und öffentlicher Teil)

► Forum Umwelt und Entwicklung, Berlin, Ramona Bruck, Tel. +49 (0)30 / 6781775-910, E-Mail: bruck@forumue.de, www.forumue.de

13.03., Berlin (D)

Dialogforum 2018: Unternehmen Biologische Vielfalt 2020

► BfN/BMUB/Biodiversity in Good Company, Dr. Katrin Reuter, Projektmanagerin, Berlin, Tel. +49 (0)30 / 226050-11, E-Mail: katrin.reuter@business-and-biodiversity.de, www.ubi2020-dialogforum.de

15.03., Berlin (D)

FÖS-Konferenz: Wahre Preise auf Feld und Teller – gut für Umwelt, Landwirtschaft und uns?

► Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS), Referent Politik und Kommunikation Andrea Wörle, Berlin, Tel. +49 (0)30 / 7623991-41, E-Mail: andrea.woerle@foes.de, www.foes.de/veranstaltungen/dokumentationen/2018/berlin-15032018/

21.–23.03., Bonn (D)

Global Festival of Action for Sustainable Development

► Vereinte Nationen, Global Festival of Action for Sustainable Development, Bonn, E-Mail: info@globalfestivalofaction.org, www.globalfestivalofaction.org

23.03., Berlin (D)

Forum Aktive Bürgerschaft 2018: Engagementförderung und Herausforderungen

► Stiftung Aktive Bürgerschaft, Katja Hartmann, Tel. +49 (0)30 / 2400088-17, Fax -19, E-Mail: katja.hartmann@aktive-buergerschaft.de, www.aktive-buergerschaft.de/aktive_buergerschaft

24.03., Grimma (D)

7. Sächsischer Naturschutztag. Biologische Vielfalt in Sachsen: Für intakte Gewässer und gesunde Wälder!

► NABU Landesverband Sachsen, Tel. +49 (0)341 / 337415-0, Fax -13, E-Mail: landesverband@nabu-sachsen.de, <https://sachsen.nabu.de/news/2018/23769.html>

Umweltbildungs-Termine: siehe S. 40

Weitere Termine: www.dnr.de/termine

Impressum

umwelt aktuell März 2018
ISSN 1865-3901

Herausgeber: Deutscher Naturschutzring, Dachverband der deutschen Natur-, Tier- und Umweltschutzorganisationen (DNR) e. V., Marienstr. 19–20, D-10117 Berlin, Tel. +49 (0)30 / 678177570, E-Mail: info@dnr.de, www.dnr.de

Verlag: oekom verlag, Gesellschaft für ökologische Kommunikation mbH, Waltherstr. 29, D-80337 München, Tel. +49 (0)89 / 5441840, E-Mail: kontakt@oekom.de, www.oekom.de

Chefredaktion: Helga Inden-Heinrich [ih] (gesamtverantwortlich), Bjela Vossen [bv] (Europa und Internationales, verantw.), **Redaktion:** Marion Busch [mbu], Juliane Grüning [jg], Antje Mensen [am], Katrin Meyer [km], Lavinia Roveran [lr], Ann Wehmeyer [aw]. **Redaktionelle Mitarbeit:** Finn Gröschel [fg], EU-Umweltbüro des Umweltdachverbandes [UWD]. **ökopädNEWS:** siehe S. 41

Kontakt/Probehefte: Redaktion umwelt aktuell, Marienstr. 19–20, D-10117 Berlin, Tel. +49 (0)30 / 678177581, E-Mail: redaktion@dnr.de, www.umwelt-aktuell.eu

Schlusskorrektur: Gotlind Blechschmidt, Augsburg.
Fotos: Titel © DLR; S. 29 © Steffen Holzmann. **Grafik/DTP:** Marion Busch, Juliane Grüning. **Druck:** Kessler Druck + Medien GmbH & Co. KG, D-86399 Bobingen. Gedruckt auf 100% FSC-Recyclingpapier, Circleoffset White, von Arjowiggins/Igepa group, zertifiziert mit dem Blauen Engel (RAL-UZ 14).

Erscheinungsweise: monatlich am Monatsanfang
Redaktionsschluss: 10. des vorhergehenden Monats

Abonnements/Bestellungen/Probeabos: InTime Media Services GmbH, D-82034 Deisenhofen, Tel. +49 (0)89 / 85853-570, Fax -62570, E-Mail: oekom@intime-media-services.de, www.oekom.de

Anzeigen: oekom verlag, Janine Gaumer, München, Tel. +49 (0)89 / 544184-35, E-Mail: anzeigen@oekom.de

Die Redaktion behält sich Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen vor und haftet nicht für unverlangt eingesandtes Material. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, des Herausgebers und des Verlags wieder.

Dieses Projekt wird finanziell vom Bundesumweltministerium gefördert. Die Förderer übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung der Rechte Dritter. Die geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen der Förderer übereinstimmen.

